

Grundsätze & Leitlinien

*Wir tanzen
aus der Reihe!*

11. Mai 2012

Impressum

Herausgeber:

Franz von Assisi gGmbH
Heugenstraße 5, 73525 Schw. Gmünd
www.franzvonassisi.de

Redaktion:

Hanna Meid, Telefon 07171 · 998500
h.meid@meid-pr.de

Gestaltung:

Büro Schoene Gestaltung; Schw. Gmünd
07171 · 4950512
robert.schoene@t-online.de

Fotografie:

Mitarbeiter/-innen der
Franz von Assisi Einrichtungen

Verteiler:

Mitarbeiter/-innen, Gesellschafter der
Franz von Assisi Einrichtungen,
St. Josef Stuttgart, St. Loreto,
Ehemalige u. a.

Druck:

fischer druck, Schwäbisch Gmünd
Auflage: 600 Stück

Einführung

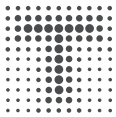
Vergangenheit und Zukunft · 4
Unsere Geschichte · 5
Unsere Vorbilder · 6
Bedeutung der Grundsätze und Leitlinien · 7

Grundsätze und Leitlinien

1 Unsere religiösen Wurzeln · 8
2 Unser pädagogisches Handeln · 10
3 Unser Verständnis des Leitens und Führens · 12
4 Zusammenarbeit und Kommunikation · 14

Anhang

Wenn einer aus der Reihe tanzt · 16
Aarons Segen · 17
Sonnengesang · 18
Das Tau · 19



„Was uns in der Vergangenheit Fundament war, soll uns Leitlinie für die Zukunft sein“

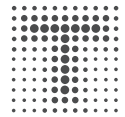
So beschrieben die Franziskanerinnen der ewigen Anbetung von Schwäbisch Gmünd in den 1990er Jahren die Basis für die Grundsätze der Canisius-Einrichtungen. Fast 100 Jahre waren sie ihr Träger und haben sie mit ihrem franziskanischen Geist geprägt.



Die Vinzentius-Einrichtungen in Donzdorf wurden als erste Niederlassung der Kongregation der Kreuzschwestern von Straßburg (deutscher Sitz Bingen / Rhein) gegründet.

Die Botschaft Jesu **„Gott nimmt sich in Liebe aller Menschen an und will ihr Heil“** ist Grundlage ihres Handelns.

Zu Beginn der engen Zusammenarbeit der Canisius- und Vinzentius-Einrichtungen im Jahr 2010 entstand dieses gemeinsame Leitbild. Die Grundsätze und Leitlinien beider Organisationen bilden das Fundament und weisen die Richtung. Am Prozess des Zusammenwachsens beteiligen sich alle Mitarbeitenden der Dienstgemeinschaften in ihren jeweiligen pädagogischen, spirituellen und organisatorischen Aufgaben und in der persönlichen Begegnung.

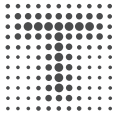


Unsere Geschichte

Die **Canisius-Einrichtungen** wurden 1898 von Pfarrer Konrad Kirchner und der Arztwitwe Agnes Philippine Walter, Mitbegründerin der Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung (1902), als Kommunikantenanstalt / Canisius-Haus gegründet. Zunächst leiteten die Vinzenterinnen von Untermarchtal die Einrichtung, bis sie 1923 mit der Gründung der Canisius-Schule von den Franziskanerinnen übernommen wurde. Nach und nach entwickelten sich die Schule, das Kinderheim und die Jugendhilfeeinrichtung an verschiedenen Standorten im Ostalbkreis. Seit 2001 sind die Canisius-Einrichtungen in der Trägerschaft der gemeinnützigen Franz von Assisi Gesellschaft, zu der seit 2003 auch die Vinzentius-Einrichtungen gehören.

Die **Vinzentius-Einrichtungen** im Kreis Göppingen wurden 1851 von Mitgliedern der Gräflin von Rechbergschen Familie gestiftet. Als erste Aufgabe übertrugen sie den Kreuzschwestern von Bingen die Erziehung und Ausbildung von Mädchen. Auch die Vinzentius-Einrichtungen entwickelten sich zu einer modernen Jugendhilfeeinrichtung mit vielfältigen Aufgaben.

Wir bieten in den **Franz von Assisi Einrichtungen** stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfe an unter anderem in Regel- und Intensivwohngruppen, Beratung, Therapie, Familienhilfe und Jugendsozialarbeit. In unseren Angeboten suchen wir neue pädagogische Antworten auf die Fragen unserer Zeit.



Unsere Vorbilder

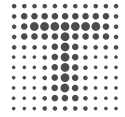
Unsere Vorbilder sind die Namensgeber unserer Einrichtungen:

Petrus Canisius, Vinzenz von Paul, der hl. Josef und insbesondere der **hl. Franz von Assisi**.

Die Einrichtungen streben danach, die franziskanischen Wertmaßstäbe, unter anderem die Nächstenliebe, als gemeinsame Wurzeln zu pflegen. Wir setzen uns mit den Heiligen und Namensgebern der Einrichtungen und Gruppen als Vorbilder auseinander.

Als Symbol verbindet uns das „TAU“ des hl. Franziskus.



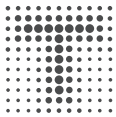


Bedeutung der Grundsätze und Leitlinien

In diesem **Leitbild** legen wir die gemeinsame Grundhaltung für unsere Arbeit fest. In den **Grundsätzen** formulieren wir verbindliche Aufträge, die wir in der Überzeugung christlichen Handelns zu jeder Zeit verantwortungsvoll wahrnehmen wollen. Die **Leitlinien** helfen uns bei der Umsetzung und bei der Überprüfung der Grundsätze.

Um unsere Einrichtungen weiterzuentwickeln und unser Handeln den Gegebenheiten der Zeit anzupassen, muss das Leitbild kontinuierlich mit Leben gefüllt, überprüft und fortgeschrieben werden.

Mit dem Leitbild geben wir den Kindern und Jugendlichen, ihren Familien, unseren Partnern und Gesellschaftern aber auch uns selbst als Dienstgemeinschaft ein Versprechen, das wir gegenseitig vertrauensvoll einfordern wollen.



1 Unsere religiösen Wurzeln

Wir sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer christlichen, franziskanisch geprägten Einrichtung und fühlen uns den franziskanischen Idealen verbunden. In unserer Haltung, unseren Überzeugungen und unserem täglichen Handeln wollen wir dies zum Ausdruck bringen und erlebbar machen.

1.1

Gottes Leidenschaft für die Würde eines jeden Menschen ist die Seele unseres Dienstes.

1.2

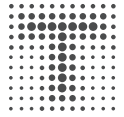
Im Interesse der Kinder, Jugendlichen, ihrer Eltern und der Mitarbeiter/-innen in unseren Einrichtungen, wollen wir mit den geschichtlichen Wurzeln und dem franziskanischen Ideal der Nächstenliebe verbunden bleiben.

1.3

Wir wecken Sehnsucht, stellen uns religiösen Fragen und schaffen den Raum und die Zeit, in dem spirituelle Begegnungen möglich sind.

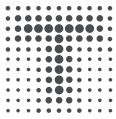
1.4

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Franz von Assisi Einrichtungen orientieren sich an gemeinsamen Leitgedanken sowie am Leben und den Aussagen der Namenspatrone unserer Einrichtungen.



Das bedeutet für uns:

- Keine Bevorzugung oder Benachteiligung aufgrund von Religion, Herkunft oder gesellschaftlichem Ansehen
- Respektvoller Umgang miteinander
- Wertschätzung, solidarisches Miteinander
- Den Anderen annehmen, wie er ist
- Unvoreingenommen auf jeden Menschen zugehen
- Offenheit und Aufrichtigkeit
- Konflikte direkt ansprechen
- Menschliche und christliche Werte vermitteln
- Nächstenliebe umsetzen
- Wir nehmen die Haltungen und Ideen unserer Vorbilder (Franziskus, Canisius, Vinzenz, Josef) als Prüfsteine für unsere Entscheidungen und Handlungen
- Morgenkreis, Gottesdienste
- Franziskanische Atempause
- Wir feiern kirchliche Festtage
- Wir legen Wert auf religionssensible Erziehung
- Fürsorge und Annehmen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen „Nicht etwas vom Anderen wollen, den Anderen wollen“ (Vinzenz von Paul)
- „Halte durch“ Persevera! (Canisius) positives Selbstbild entwickeln helfen
- Aus der Reihe tanzen (Franziskus)
- Außenseiter integrieren
- „Im Anderen Christus sehen“ (Franziskus)
- Namenspatrone als Anlass für Feste, Gottesdienste, Impulse, Religionsunterricht und außerschulische Veranstaltungen nehmen



2 Unser pädagogisches Handeln

Unseren Auftrag verstehen wir als Beziehungs- und Orientierungsangebot in allen Lebens- und Glaubensfragen, mit denen sich Kinder, Jugendliche und Familien auseinandersetzen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen Bezugsrahmen zu schaffen, der die gesellschaftlichen Realitäten wahrnimmt.

2.1

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten auf die Personenwürde und Wertschätzung gegenüber Kindern, Jugendlichen, Familien und sind ihnen Vorbilder und Vertrauenspersonen.

2.2

In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an aktuellen und zentralen fachlichen Standards und an deren Weiterentwicklung.

2.3

Unsere pädagogische Arbeit ist durch Offenheit geprägt.

2.4

Wir nehmen den Bildungsanspruch der Kinder und Jugendlichen auf und schaffen die Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe.

2.5

Wir entwickeln klare und einheitliche Regelungen und achten auf unsere pädagogische Regeln, die wir auf der „green-card“ festgehalten haben.

Wir arbeiten

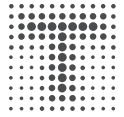
- im Konsens,
- mit Konsequenz und
- in Liebe

Daher fordern wir

- Respekt vor den anderen,
- Gewaltfreiheit gegenüber Menschen und Sachen,
- Drogenfreiheit (Alkohol, Zigaretten)

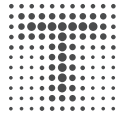
2.6

Wir gehen mit den Gegenständen der Einrichtung sorgsam und pfleglich um.



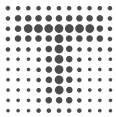
Das bedeutet für uns:

- Alle Mitarbeiter/-innen sind gegenseitige Vorbilder
- Wir leben Kindern und Jugendlichen vor, was wir von ihnen erwarten (Zuverlässigkeit, äußeres Erscheinungsbild, Manieren usw.)
- Vertrauen
- Akzeptanz und Respekt
- Pünktlichkeit als Wertschätzung des Anderen
- Offen sein für Neues
- Transparenz in Arbeit und Informationsaustausch
- Unregelmäßigkeiten im Team diskutieren
- Partizipation
- Fort- und Weiterbildungen und die Bereitschaft dazu
- Fachtage auch mit anderen Einrichtungen
- Jedes Kind hat Anspruch auf individuelle Förderung
- Schutz des Kindes
- Beachten der UN – Kinderrechtskonvention
- Gemeinsame Gestaltung unserer Lebensfelder
- Wir überprüfen unser päd. Handeln am franziskanischen Geist unserer Einrichtungen



Das bedeutet für uns:

- Alle Mitarbeiter/-innen sind gegenseitige Vorbilder
- Wir leben Kindern und Jugendlichen vor, was wir von ihnen erwarten (Zuverlässigkeit, äußeres Erscheinungsbild, Manieren usw.)
- Vertrauen
- Akzeptanz und Respekt
- Pünktlichkeit als Wertschätzung des Anderen
- Offen sein für Neues
- Transparenz in Arbeit und Informationsaustausch
- Unregelmäßigkeiten im Team diskutieren
- Partizipation
- Fort- und Weiterbildungen und die Bereitschaft dazu
- Fachtage auch mit anderen Einrichtungen
- Jedes Kind hat Anspruch auf individuelle Förderung
- Schutz des Kindes
- Beachten der UN – Kinderrechtskonvention
- Gemeinsame Gestaltung unserer Lebensfelder
- Wir überprüfen unser päd. Handeln am franziskanischen Geist unserer Einrichtungen



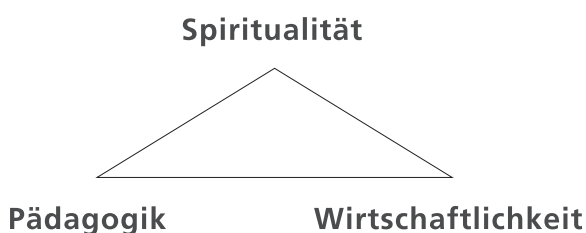
3 Unser Verständnis des Leitens und Führens

Die wirksame Unterstützung von jungen Menschen und ihren Familien und die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen sind die zentralen Anliegen allen Leitungshandelns in den Franz von Assisi Einrichtungen. Die Leitungskräfte verstehen ihre Funktion als einen Dienst am Ganzen.

Die folgenden Grundsätze gelten deshalb für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Leitungskräfte.

3.1

Als Leitungskräfte bemühen wir uns, die Balance zwischen Spiritualität, Pädagogik und Wirtschaftlichkeit herzustellen.



3.2

Leitungskräfte verkörpern in besonderer Weise den Geist und die Haltung unserer Einrichtungen

3.3

Leitungskräfte achten die Struktur der Organisation und treten für deren Erhalt und Entwicklung ein.

3.4

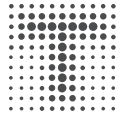
Leitungskräfte sowie alle Mitarbeitenden verstehen sich als Teil des Ganzen und tragen mit ihrem Wirken zum Wohl der Einrichtungen bei.

3.5

Leitungskräfte wertschätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und beteiligen diese in sachgerechter und angemessener Weise.

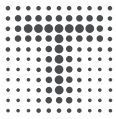
3.6

Leitungskräfte sind sich ihrer Fürsorge für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst.



Das bedeutet für uns:

- Uns ist bewusst, dass es nicht einfach ist, die Balance zwischen Spiritualität, Pädagogik und Wirtschaftlichkeit zu halten. Gemeinsam können wir diese Aufgabe jedoch lösen.
- Vorbild sein im Auftreten, Handeln, in Kommunikation, Beziehungsgestaltung, Wertschätzung und Loyalität
- Strukturen öffnen und transparent machen
- Wir überprüfen von Zeit zu Zeit regelmäßig unsere Strukturen und Abläufe, ob sie unseren Zielen dienen.
- Alle Einrichtungen und Bereiche arbeiten zusammen.
- Die Fachkenntnis der Mitarbeitenden wird in Entscheidungen einbezogen.
- Verantwortlichkeit zeigen
- Den Mitarbeitenden Freiraum geben für Ideen und Meinungen und diesen Beachtung schenken
- Regelmäßiger Austausch zwischen Leitung und Mitarbeitenden
- Zeit für Gespräche, insbesondere Personalentwicklungsgespräche, zu finden und dabei den Unterstützungsbedarf bei den Mitarbeitenden zu erkennen und fördern
- Unser Leiten und Führen ist am franko-italienischen Miteinander orientiert



4 Zusammenarbeit und Kommunikation

Die Qualität unserer Arbeit hängt wesentlich von der Bereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab, innerhalb und zwischen den Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

4.1

Die Einrichtungen unterstützen sich gegenseitig.

4.2

Die Strukturen, Hierarchien und Entscheidungswege in den einzelnen Einrichtungen sind klar und funktional. Zwischen allen Mitarbeitenden besteht Informationspflicht. Informationen sind Bring- und Holschuld.

4.3

Durch unsere Rituale bei Festen und Feiern, die inhaltliche Zusammenarbeit und die schriftlichen Informationen über die Franz von Assisi Einrichtungen bleiben wir miteinander in Verbindung. So schaffen und vertiefen wir eine Atmosphäre der Gemeinsamkeit und das Gefühl der Mitverantwortung.

4.4

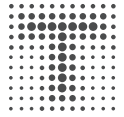
Wir gehen fair und wertschätzend miteinander um.

4.5

Die verschiedenen Formen des Austausches sowie die Fort- und Weiterbildungen helfen uns, einen guten fachlichen Standard zu gewährleisten.

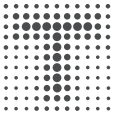
4.6

Zusammenarbeit setzt die Bereitschaft voraus, im Interesse des Ganzen die eigenen Wünsche hintanzustellen.



Das bedeutet für uns:

- Hilfe anbieten und annehmen
- Alle Bereiche arbeiten zusammen.
- Klarheit über die Verantwortung in den Einrichtungen
- Qualitätshandbuch mit Regeln
- Grundsätze- und Leitlinien-Tage
- Gemeinsame Gottesdienste
- Toleranz auch gegenüber Andersdenkenden
- Kritik konstruktiv und wertschätzend äußern
- Grundakzeptanz der Anderen als innere Haltung
- Kritik nicht über Dritte, sondern direkt beim Betroffenen (ggf. mit Vorgesetzten) äußern
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen wird gefordert, gefördert und unterstützt.
- Regelmäßiger Abstimmungs- und offener Informationsaustausch
- Kooperation zwischen externen und internen Bereichen
- Mobbing wird bei uns nicht akzeptiert.
- Wir halten Verbindung zu unseren Mitarbeitenden, die sich im Mutterschutz bzw. in der Elternzeit oder im Ruhestand befinden. Langjährige Mitarbeitende werden in besonderer Weise geehrt.
- Unsere Zusammenarbeit und Kommunikation gründen auf der christlichen Nächstenliebe



Wenn einer aus der Reihe tanzt

Einer, der aus der Reihe tanzte -
das war Franziskus
ein Tänzer
ein Sänger
ein Gaukler
ein Narr
ein Jongleur de Dieu
einer, der nicht zu verstehen ist
für Außenstehende,
einer, der zum Ärgernis für
anständige Bürger wird,
einer, der für normale Christen
ein Rätsel ist.



Franziskus,
ein Außenseiter!

Er legt auf öffentlichem Platz dem erbosten Vater die Kleider vor die Füße, flüchtet nackt unter den Mantel des Bischofs und sagt: „Von nun an kann ich nur noch beten „Vater unser im Himmel“.

Er wirft den Gürtel weg, das mittelalterliche Statussymbol, und wählt Kleider und Strick der einfachen Bauern.

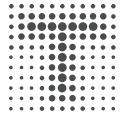
Er sagt zu seinen Brüdern: „Geld sollt

ihr nicht einmal anrühren. Denn hätten wir Reichtümer, dann bräuchten wir auch Waffen, um sie zu verteidigen“.

Franziskus „steigt vom hohen Ross“, umarmt einen Aussätzigen und küsst ihn.

Er spricht von Schwester Wasser und Bruder Esel. Er predigt den Vögeln und zähmt den Wolf.

Der Kirche durch und durch gehorsam, spricht er doch vor Papst und Kardinälen über die Laster der Kirche.



Dem Evangelium zugewandt, ganz Ohr, mit dem Herzen hörend, suchte Franziskus den Willen Gottes zu erkennen.

Zur Zeit der Kreuzzüge geht er bis ins Lager des Sultans und wünscht ihm den Frieden. Denn alle Menschen sind für ihn Schwestern und Brüder.

Was ihn innerlich erfüllt, bricht nach außen: Plötzlich trägt er die Wundmale Jesu.

In der Todesstunde will er keinen eigenen Habit. Nackt lässt er sich auf den Boden legen. Denn nackt ist er von Gott gekommen, nackt will er vor ihn hintreten.

Der Narr ist anders als die Welt: Mit dem Herkömmlichen kann er nichts anfangen. In den Augen derer, die et-

was auf sich halten, deren Welt von Titeln und Mitteln, von Prestige und Genuss bestimmt wird, ist er der, der aus der Reihe tanzt, der alles ver-rückt.

Doch gerade dadurch weist er mit seiner ganzen Existenz radikal auf etwas anderes hin: dass es in dieser Welt - und in der zukünftigen – nicht um das Haben geht, sondern um das Sein; dass Habenmüssen versklavt und Armut freimacht, dass Freude mehr ist als Genuss.

Er kann, was wir so schlecht können: Tanzend Schwerstarbeit leisten, lachen mit Tränen im Auge, den Spiegel vorhalten, ohne zu kränken, sich zurückziehen, um sich neu zu sammeln, nichts haben und alles besitzen, lieben, ohne etwas für sich zu wollen.

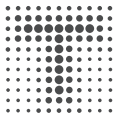
nach: P. Werenfried Wessel OFM

Aarons Segen

Der HERR segne dich und behüte dich!
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!
(4.Mose 6, 24-26)

Pace e Bene

Dieser Segen wurde von Franziskus häufig gesprochen.



Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi

Erhabenster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und die Ehre und jegliche Benedeiung. Dir allein, Erhabenster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gepriesen seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal der Herrin, Schwester Sonne, denn sie ist der Tag, und spendet das Licht uns durch sich. Und sie ist schön und strahlend in großem Glanz. Dein Sinnbild trägt sie, Erhabenster.

Gepriesen seist du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne, am Himmel hast du sie gebildet, hell leuchtend und kostbar und schön.

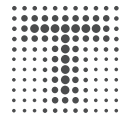
Gepriesen seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch welches du deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gepriesen seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.



Gepriesen seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest, und es ist schön und liebenswürdig und kraftvoll und stark.

Gepriesen seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und mannigfaltige Frucht hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.



Gepriesen seist du mein Herr durch jene, die verzeihen um deiner Liebe Willen und Schwachheit ertragen und Drangsal.

Selig jene, die solches ertragen im Frieden, denn von dir, Erhabenster, werden sie gekrönt.

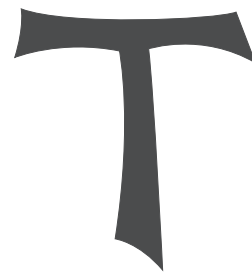
Gepriesen seist Du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod; ihm

kann kein Mensch lebend entrinnen. Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.

Selig jene, die sich in deinem allheiligen Willen finden, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leides tun.

Lobet und preiset meinen Herrn und erweist ihm Dank und dient ihm mit großer Demut.

Das TAU



Das TAU ist ein Buchstabe aus dem hebräischen und griechischen Alphabet. Franziskus verwendete es als Friedens- und Segenszeichen. Es erinnert uns auch an das Kreuz, das Zeichen unserer Erlösung.

Das TAU hat in der Bibel eine besondere Bedeutung und in der Kunstgeschichte eine lange Tradition. Für Franziskus war das TAU das Zeichen der Erwählung. Er verwendete es oft, zeichnete es auf Häuser, Wände und Bäume.

Mit diesem Zeichen segnete er Menschen und unterschrieb seine Briefe.

So finden wir es auch unter einem Segensspruch, den er für Bruder Leo aufschrieb, als dieser in Not und Angst war. Es bedeutete für Bruder Leo Kraft und Trost, dass er diesen Segen des hl. Franziskus ständig bei sich tragen konnte.

Auf der Rückseite des Segens schrieb Franziskus einen Lobpreis Gottes. Hier wendet er sich durch ein wiederholtes DU an seinen Herrn, dessen Größe und Demut er bewundert. So sind für Franziskus Hinwendung zu Gott und Hinwendung zum Bruder zwei Seiten eines Medaillons.

